

Allisdorf (Nr. 61) oder Alsdorf*) (1452 b. Lieb. II, 236), im 16. Jahrhundert Olsdorf, Olszdorf vor, wie im Lehn-
buche des ehemaligen Stephansklosters in Zeitz (Nr. 103), im
Stiftslehnbuche 1565 fol. 225 und 1602 fol. 124, in einem
Handelbuche des Klosters Posa und bei Thamm (Bd. III,
S. 11a), welcher letztere es auch „under Aue“**) nennt und
noch als „im Amt Weiffensfelz, so kaum zweene Büchffenschuß
weit von der Stadt gelegen“ bezeichnet. In der Liebner'schen
Chronik wird das Dorf auch Elzdorf genannt, wie in einem
Manuskript aus dem siebenjähr gen Kriege, wo es „als Dorff“
geschrieben wird. Aue hieß auch früher das an das Dorf
grenzende Holz, der jetzige Tiergarten, das beides im 13. Jahr-
hundert zum Weichbilde der Stadt Zeitz gehörte (Urk. Nr. 34).
Herzog Moriz ließ ihn, der ursprünglich 170 Morgen groß
war, mit einer lebendigen Hecke umfriedigen

1147 schenkte Bischof Udo nach U. 2 i. St.-C. und des
Papstes Bestätigung in Lib. div. 3b an die Dechanei des
Stiftskapituls 40 scobrones (Getreideseimen) und einen Hof
im Dorfe Owa, d h. in dem Teile von Langenaue, der ehe-
mals noch zum Zeitzer Weichbilde gehörte. Die Weichbilds-
grenze, welche hier zugleich die Grenze der Aemter Zeitz und
Weiffensfelz bildete, lag in dem von Grana herabkommenden
Auewege, ging bei Aue neben einer Eiche vorbei, durch den
Garten und Hof der Witwe Köhler in Aue und von da am
Gemeindebrunnen vorüber durch die rechtsabzweigende Gasse
und über das Gebind hinüber in den Tiergarten, wo noch
heutigen Tages der alte Grenzstein von 1532 zu sehen ist.

Aue gehörte zu den Dörfern, welche nach dem Rezess
von 1589 bei den beiden sogen. Ratsmühlen in Zeitz zur
Ausshlemmung des Mühlgrabens Pferde- und Handfrohn
zu leisten hatten, die durch einen Vergleich von 1694 (Urk.
Nr. 131) in Geld verwandelt wurden. Aue und Aylsdorf
hatten nur Pferdefrohn zu leisten, weil sie gleichzeitig, wie
die Dörfer Bornitz, Maßnitz, Großosida, Neuden, Theißen und

*) Großhausen, Regist. I No. 279: Alcetorff u. I, 2
fol. 111b v. J. 1545: Olstorff in der Aue.

**) Ebenso in K.-R. 1572 und im Stiftszinsbuche des
16. und 17. Jahrh.: die nider Aue; schon 1551 heißt der
andere Teil des Dorfes die Oberawe (Großh. II, 270. 297).